bdkj.pool

Das Magazin des BDKJ Diözese Münster.

3/2017 www.bdkj-muenster.de

katholisch.
politisch.
aktiv.

Segen bringen. Segen sein

„Gegen ausbeuterische Kinderarbeit“ ist das diesjährige Motto der Aktion Dreikönigssingen

Bei der weltweit größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder verteilen jedes Jahr Hunderttausende Sternsingerinnen und Sternsinger den Segen. Dabei sammeln sie Spenden für Kinder in den ärmsten Ländern dieser Welt. Kinderarbeit ist eines von vielen drängenden Problemen, für dessen Lösung sich die Sternsinger bereits eingesetzt haben.

Mehr ab Seite 6

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

„Was wir brauchen, sind ein paar verrückte Leute; seht euch an, wohin uns die Normalen gebracht haben.“
Ich verstehe dieses Zitat des irischen Schriftstellers George Bernard Shaw nicht als Feststellung, sondern als Appell! Als Aufforderung, immer wieder stehen zu bleiben und den Mut aufzubringen, neue und verrückte Ideen auszuprobieren. Vielleicht hat mich das Zitat so sehr angesprochen, da ich diesen Veränderungswillen immer wieder im Rahmen der Jugend (-verbands)-arbeit im Bistum Münster spüre.
In dieser Ausgabe unseres Magazins ist eine große Bandbreite an Veranstaltungen und Themen abgebildet. Was davon wirklich ein bisschen verrückt ist, das kann nur jeder für sich selbst feststellen, da gibt es sehr wahrscheinlich keine Einigkeit. Für den einen ist es vielleicht, Politiker/-innen zum Gespräch in ein Riesenrad zu setzen, für den anderen dagegen, als König verkleidet bei Schnee und Kälte von Tür zu Tür zu gehen.
Die vielen Kinder und Jugendlichen und auch die Hauptamtlichen in unserem Bistum verfolgen mit ihrem vielfältigen Engagement alle das Ziel, die Welt nach ihren Möglichkeiten zu verändern. Dazu bedarf es oftmals, ungewöhnliche Wege zu gehen. Ich wünsche uns allen den Mut, ein bisschen verrückt zu sein und damit die Welt ein bisschen besser zu machen – TU ES! Inspirationen und Ideen gibt es auf den folgenden Seiten.

Viel Spaß beim Lesen!

Susanne Deusch
Geistliche Leiterin

Impressum
bdkj.pool ist das Magazin des BDKJ Diözese Münster. Es kann beim Herausgeber kostenlos angefordert werden.

Herausgeber
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) | Diözese Münster
Rosenstraße 17 | 48143 Münster
Tel. 0251.495-438 | Fax: 0251.495-307
bdkj@bistum-muenster.de
www.bdkj-muenster.de

Redaktion
Birgit Amenda (v.i.S.d.P.),
Johannes Wilde

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:
Ann-Marlen Hoolt

Titelfoto:
Bettina Flitner/Kindermissionswerk
Foto Rückseite:
BDKJ-DV Münster

Gestaltung und Konzeption
www.cardiac-communication.net

Satz und Druck
Druckerei Buschmann, Münster

Der nächste bdkj.pool
erscheint im März 2018.
Redaktionsschluss: 12. März 2018

BDKJ
Bund der Deutschen Katholischen Jugend
Diözese Münster

Print CO2 kompensiert
Id-Nr. 1768756
www.bvdm-online.de

Inhalt

katholisch.

Jugendliche wählen wichtigstes Gremium der Pfarrei 4
Friedensmensch - Aktivisten unterwegs 5
Segen bringen. Segen sein..... 6
„Es ist gut, dass wir helfen können.“ 10
Sternfahrer auf wichtiger Mission 11

politisch.

Fokus auf Jugendpolitik.....12
Angegrillt – Politische Fragerunde und U18-Wahl mit Grillwürstchen.....12
Politik in schwindelerregender Höhe 13
Den rechten Weg zu gehen, hat nichts mit RECHTS zu tun 14
Demokratie hautnah.....14

aktiv.

70 Jahre CAJ – und die Tradition des Anfangs 15
Speed-Dating mit dem Weihbischof 15
Diözesaner Kolpingtag in Münster „knisterte und krachte“ 16
BDKJ-Diözesanvorsitzende gesucht! 16
PSG NATüRlich.....17
Videoaufruf: Wie kommt Frieden in dein Leben? 17
Gesichter.....18

Jugendliche wählen wichtigstes Gremium der Pfarrei

Bei den Pfarreiratswahlen am 11./12. November im Bistum Münster durften erstmals Jugendliche ab 14 Jahren mitbestimmen

Alle Katholikinnen und Katholiken ab 14 Jahren konnten am zweiten Novemberwochenende über die Besetzung der Pfarreiräte im Bistum Münster abstimmen und damit für frischen Wind in ihren Gemeinden sorgen. Für die Absenkung des aktiven Wahlalters hatte sich der BDKJ Münster im vergangenen Jahr erfolgreich eingesetzt. In vielen Pfarreien kandidierten junge Menschen ab 16 Jahren um den Einzug in das Gremium, das das kirchliche Leben vor Ort maßgeblich mitgestaltet.

Für die Interessen Jugendlicher wollen sich in ihrer Pfarrei St. Pankratius in Emsdetten beispielsweise Anna Berning und Simon Gerling einsetzen. Die 25-Jährige und der 27-Jährige engagieren sich bereits seit vielen Jahren als Messdienerleiter und bei der Organisation der Sommerfreizeit. Jetzt freuen sie sich darauf, im Pfarreirat mitzumischen. „Es macht mir Spaß, mich gemeinsam mit anderen für etwas stark zu machen“, betont Berning.

Susanne Deusch, Geistliche Leiterin des BDKJ Münster, wertet das Wahlrecht für Jugendliche ab 14 Jahren als wichtiges Signal. „Jetzt können sie das Leben in ihrer Pfarrei nicht mehr nur über ihr ehrenamtliches Engagement mitgestalten, sondern sind eingeladen, ihre Stimme abzugeben.“ Diese Einladung, die der BDKJ durch eine gemeinsame Kampagne mit der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) und dem Bistum Münster unterstützt hat, ist bei vielen Jugendlichen angekommen. Mehr als 10.000 Aufkleberpostkarten wurden dafür mithilfe der Pfarreien und Jugendverbände an die jungen Menschen verteilt, das Kampagnenvideo wurde in den sozialen Medien viele Tausende Male angesehen.

Mehr Jugendbeteiligung zu ermöglichen, darum ging es dem BDKJ in erster Linie. Darum will der Dachverband der katholischen Jugendverbände den Erfolg der Einbeziehung der neuen Wählergruppe am Ende auch nicht an der bloßen Wahlbeteiligung messen lassen. Eine offizielle Zahl über die Wahlbeteiligung der 14-19-Jährigen für das gesamte Bistumsgebiet wurde vom Bistum Münster nicht veröffentlicht, dennoch bestätigen zahlreiche Rückmeldungen aus den Pfarreien Deusch in ihren Bemühungen. So verzeichnete beispielsweise die katholische Kirchengemeinde St. Dionysius und St. Georg in Havixbeck eine Wahlbeteiligung der jungen Wähler zwischen 14 und 16 Jahren von rund 26 Prozent, wie die Pfarrei mitteilt. Die insgesamt sehr hohe Wahlbeteiligung von mehr als 28 Prozent im Vergleich zu früheren Wahlen, bei denen sie jeweils um zehn Prozent schwankte, führen die Verantwortlichen auf die erstmalige Durchführung als Briefwahl zurück.

Birgit Amenda

In Goch unterstützten Mitglieder der KjG Liebfrauen die beiden jungen Kandidat/-innen aus ihrem Verband. (Foto: KjG Liebfrauen Goch)

Kampagne „Tu es!“: Mit Postkartenaufklebern und einem Kampagnenvideo, das der BDKJ in Kooperation mit dem KjG-DV Münster und der Medienproduktion des Bistums Münster produziert hat, wurden die Jugendlichen aufgefordert, ihre Stimme abzugeben.

Friedensmensch

Aktivisten unterwegs

„City entern, StreetArt & Action erleben, Frieden verbreiten“ - der Untertitel der von der Abteilung für Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene des Bistums Münster in Kooperation mit dem BDKJ Münster ins Leben gerufenen Aktion „Friedensmensch“ gibt einen Vorgeschmack auf das Vorhaben des Projektteams. Beim Katholikentag vom 9.-13. Mai 2018 in Münster wollen Aktionsgruppen von einer Friedenswerkstatt im Zentrum für Junge Menschen in die Innenstadt ausströmen und auf ganz unterschiedliche, einladende und aktivierende Art Katholikentagsbesucher/-innen und Passantinnen/Passanten dazu auffordern, sich auf Friedenssuche zu begeben.

Ziel ist es, bunte Impulse zu setzen und in der Interaktion auf öffentlichen Plätzen neue Ergebnisse entstehen zu lassen. Dazu sollen Ausdrucksformen wie Streetart und Gestaltpädagogik genauso genutzt werden wie mediale und digitale Formate. „Wir wollen offen im städtischen Raum zur Auseinandersetzung mit der Friedenssuche und der Frage, ‚Was hat das mit meinem Leben zu tun?‘, einladen“, erläutert Christoph Aperdannier von der Abteilung für Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene des Bistums Münster die Idee. „Es geht uns um punktuelle und kurzweilige Interaktion, die jeder projekthaft mitgestalten kann.“

Vorbereitet und durchgeführt werden die Aktionen in regionalen Zirkeln, die sich aus hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bistums, Schulungsteamerinnen und -teamern und anderen Engagierten zusammensetzen sollen. Die Friedensmenschen freuen sich darüber hinaus über jede Unterstützung von Menschen, die sich in dieser besonderen Form ehrenamtlich beim Katholikentag einbringen möchten.

Mit der Aktion „Friedensmensch“ wurden im Sommer bereits in zahlreichen Ferienfreizeiten des Bistums Münster bunte Impulse gesetzt - wie hier beim Jugendsegeln der Kirchengemeinde St. Otger, Stadtlohn. (Foto: Hanna Rietfort)

Birgit Amenda

FriedensMENSCH

Friedensmenschen gesucht!

Du willst am Katholikentag teilnehmen und überlegst, wie du dich engagieren kannst? Dann gestalte das Programm des Großevents doch aktiv mit und werde Friedensmensch!

Neben der Mitarbeit als Aktivist hast du natürlich ausreichend Zeit, den Katholikentag zu genießen – die notwendigen Teilnehmendenausweise gibt es von uns.

Melde dich bei Interesse bitte bei Christoph Aperdannier:
Mail an aperdannier-c@bistum-muenster.de oder telefonisch unter 0251/495-6292

SUCHE FRIEDEN
9. – 13. Mai 2018
Katholikentag Münster

Segen bringen. Segen sein

Die Sternsingerinnen und Sternsinger setzen jedes Jahr eindrucksvolle Zeichen für eine gerechte Welt

Die Aktion Dreikönigssingen ist die weltweit größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder. Bereits zum 60. Mal werden die Sternsingerinnen und Sternsinger Anfang des kommenden Jahres festlich gekleidet von Haus zu Haus ziehen, singend den Segen zu den Menschen bringen und dabei Spenden für benachteiligte Gleichaltrige in aller Welt sammeln. In den Fokus nimmt die Aktion diesmal den Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit, unter der nicht nur im Beispielland Indien, sondern weltweit Millionen von Kindern leiden.

Sangam ist zehn Jahre alt und knüpft jeden Tag zehn Stunden lang Teppiche. Von den Wollfasern, die sie dabei einatmet, wird sie krank. Neetu ist gerade einmal acht Jahre alt und schmilzt täglich von fünf Uhr morgens bis 20 Uhr abends in einem dunklen Raum Glasringe zusammen. Oft verbrennt sie sich dabei und atmet unentwegt giftige Dämpfe ein. Eine Schule haben beide noch nie besucht. Leider stellen diese beiden Mädchen, die Reporter Willi Weitzel im aktuellen Film über Indien vorstellt, dem diesjährigen Beispielland der Aktion Dreikönigssingen, keine Ausnahmen dar. Ausbeuterische Kinderarbeit ist der traurige Alltag für viele Millionen von Kindern auf der ganzen Welt.

Zwar sind Kinder durch internationales Recht in fast allen Staaten der Erde vor Ausbeutung geschützt – doch die Realität sieht anders aus. „Meine Familie ist arm, deswegen muss ich arbeiten und kann nicht zur Schule gehen“, sagt Sangam. Und damit beginnt der verhängnisvolle Kreislauf: Ohne Ausbildung kann sie keinen Beruf erlernen. Und ihre Kinder werden wahrscheinlich auch wieder arbeiten müssen, um die Familie zu unterstützen. Auf eben diesen Teufelskreis wollen die Sternsinger mit der diesjährigen Aktion aufmerksam machen und ihre Projektpartner vor Ort dabei unterstützen, ihn zu durchbrechen.

Schule statt Arbeit

Dilip Sevarthi von der Vikas-Stiftung ist einer dieser Projektpartner. Schon seit vielen Jahren setzt er sich in seiner indischen Heimat für arbeitende Kinder ein. Sein oberstes Ziel: Die Kinder sollen zur Schule gehen, statt zu arbeiten.

Sangam (10 Jahre) muss jeden Tag rund zehn Stunden lang Teppiche knüpfen. Sie ist das Mädchen auf dem Plakat zur Aktion Dreikönigssingen 2018. (Foto: Bettina Flitner/Kindermissionswerk)

Seit ihr Vater gestorben ist, muss auch Neetu (8 Jahre) arbeiten. Eine Schule hat sie nie besucht. (Foto: Bettina Flitner/Kindermissionswerk)

Dorfschulen zu errichten allein reicht seiner Erfahrung nach nicht aus. Vielerorts ist ein Mentalitätswechsel nötig und die Projektpartner der Sternsinger müssen viel Überzeugungsarbeit leisten, damit die Eltern den Wert der Bildung erkennen und ihre Kinder die Schule besuchen lassen. So wie die 12-jährige Salma aus dem indischen Dorf Milik, die mit neun Jahren anfing, Teppiche zu knüpfen. Sie hilft ihren Eltern nach wie vor bei der Arbeit, aber dank der Unterstützung der Vikas-Stiftung geht sie mittlerweile vormittags zur Schule und hat sogar noch etwas Zeit zum Spielen.

Bildung ist ein wichtiger Schritt, damit Kinder eine besser bezahlte Arbeit und somit den Weg aus der Armut finden. Darüber hinaus setzen die Projektpartner der Sternsinger auf verschiedene, sich ergänzende Ansätze. Sie helfen den Kindern beispielsweise dabei, Kinderparlamente zu gründen, in denen sie erfahren, welche Rechte sie haben und sich füreinander stark machen können. Außerdem unterstützen die Partner vor Ort auch die Eltern der Kinder, etwa indem sie in Selbsthilfegruppen gemeinsam Möglichkeiten erarbeiten, mehr Einkommen zu erwirtschaften.

„Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes an, vor wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt und nicht zu einer Arbeit herangezogen zu werden, die Gefahren mit sich bringen, die Erziehung des Kindes behindern oder die Gesundheit des Kindes oder seine körperliche, geistige, seelische, sittliche oder soziale Entwicklung schädigen konnte."

Auszug aus der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen

Projektpartner Dilip Sevarthi erklärt den Mädchen im Weberdorf, warum Schule so wichtig ist. (Foto: Bettina Flitner/Kindermissionswerk)

Und was kann jeder einzelne gegen ausbeuterische Kinderarbeit tun? Zumindest einmal sein eigenes Konsumverhalten überprüfen. Weniger zu konsumieren und Produkte aus Fairem Handel zu bevorzugen, stellt einen Beitrag zur Bekämpfung von Kinderarbeit dar. Die Träger der Aktion Dreikönigssingen – das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger' und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) – engagieren sich deshalb als Gesellschafter der GEPA und Akteure im Fairen Handel.

Zeichen der Solidarität setzen

Mit der diesjährigen Aktion setzen die Sternsinger ein Zeichen gegen Kinderarbeit, im vergangenen Jahr haben sie auf die Folgen der Klimaerwärmung aufmerksam gemacht, davor ging es ihnen um Respekt. Jedes Jahr nehmen die Sternsinger ein Thema in den Fokus, das zu den drängendsten Problemen der Zeit gehört – und das bereits seit fast 60 Jahren. Immer geht es ihnen darum, Solidarität mit Gleichaltrigen zu zeigen, denn den Kindern in Deutschland ist es nicht egal, dass Kinder in anderen Teilen

der Welt hungern müssen, ausgebeutet werden und kaum Perspektiven für die Zukunft haben. Das jährlich ausgewählte Beispielland dient dazu, die Probleme anschaulich darzustellen. Die Erlöse aus der Aktion sind allerdings nicht nur für Projekte im Beispielland bestimmt, sondern fließen in Hilfsprogramme für Kinder rund um den Globus.

Worum es im jeweiligen Aktionsjahr genau geht, erfahren die Kinder alljährlich in den Materialien, die die Träger der Aktion in Zusammenarbeit mit Verantwortlichen aus den 27 deutschen Diözesen zu den Schwerpunktthemen und Beispielländern aufbereiten. Über Informationen, Spiele und Aktionsvorschläge lernen Kinder die Lebenssituation von Gleichaltrigen in den armen Ländern kennen und können so die Zusammenhänge in der „Einen Welt“ verstehen.

Ein besonderes Projekt, um den Sternsingerinnen und Sternsingern im Bistum Münster den Sinn ihres Engagements zu verdeutlichen, hat der BDKJ Münster gemeinsam mit der Abteilung für Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene des Bistums Münster im Jahr 2012 ins Leben gerufen. Sternfahrer nennen sich die eigens für die Vorbereitung der Sternsinger ausgebildeten jungen Teamerinnen und Teamer aus mehreren dem BDKJ angeschlossenen Jugendverbänden. Mehr dazu im Beitrag auf Seite 10 und im Interview mit den Projektverantwortlichen Susanne Deusch (BDKJ Münster) und Christian Wacker (Bistum Münster) auf Seite 11.

Sonam (8 Jahre) ist die neu gewählte Präsidentin des Kinderparlaments in Milik. Darin tauschen sich die Kinder regelmäßig über ihre Wünsche und Kinderrechte aus. (Foto: Bettina Flitner/Kindermissionswerk)

Solidaritätsaktion der Superlative

Was 1959 in Deutschland klein angefangen hatte, hat sich längst zu einer Aktion der Superlative entwickelt: Mehr als eine Milliarde Euro wurden seither von den Sternsingern gesammelt, mehr als 71.700 Projekte und Hilfsprogramme für Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt. Mit den Mitteln fördert die Aktion Dreikönigssingen weltweit Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pastoral, Ernährung, soziale Integration sowie Nothilfe. Soweit die beeindruckenden Summen, die durch das ehrenamtliche Engagement von mittlerweile jährlich rund 300.000 Mädchen und Jungen und unzähligen Helferinnen und Helfern in Pfarrgemeinden, Jugendverbänden, Schulen und Kindergärten erzielt werden.

Doch hinter dem Sternsingen steckt noch mehr als das Spendensammeln. Wenn die Sternsingerinnen und Sternsinger an den Häusern und Wohnungen in ihren Gemeinden klingeln, bringen sie in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige mit dem Kreidezeichen „C+M+B“ den Segen zu den Menschen. „C+M+B“ steht dabei für „Christus mansionem benedicat“ und bedeutet „Christus segne dieses Haus“. Ihre Zeichen – Stern und Krone – verbinden das biblische Geschehen aus dem Matthäus-Evangelium mit den Menschen heute. Danach wies ein Stern den Sterndeutern aus dem Osten den Weg zur Krippe nach Betlehem.

Als das Sternsingen 2015 in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen wurde, deutete Kardinal Reinhard Marx, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, die vielen engagierten Kinder und Jugendlichen und die begleitenden Erwachsenen als „ein sichtbares Zeichen für eine aktive und bewegte Kirche in Deutschland.“

Und die Aktion findet Beachtung weit über den kirchlichen Raum hinaus. Jedes Jahr stehen für Delegationen von Sternsingerinnen und Sternsingern Besuche im Bundeskanzleramt, im Schloss Bellevue und in den Staatskanzleien der Bundesländer auf dem Programm. Bereits zum zwölften Mal empfing Bundeskanzlerin Angela Merkel Anfang Januar um den Dreikönigstag 108 junge Königinnen und

Die Kinder und Jugendlichen, die als Sternsingerinnen und Sternsinger unterwegs sind, haben seit dem Start ihrer Aktion Dreikönigssingen in Deutschland 1959 mehr als eine Milliarde Euro gesammelt. (Foto: Annette Hauschild/Kindermissionswerk)

Bundeskanzlerin Angela Merkel empfängt 108 Sternsinger aus ganz Deutschland. (Foto: Ralf Adloff/Kindermissionswerk)

Könige aus allen deutschen Bistümern und lobte sie wieder für ihren großen Einsatz: „Ihr seid jung, aber ihr bewegt schon viel!“, gab sie ihnen auf den Weg. Und auch der damalige Bundespräsident Joachim Gauck freute sich zum wiederholten Male über den Besuch der festlich gekleideten Kinder mit ihrer wichtigen Botschaft. Selbst im Europaparlament sind die Sternsinger angekommen: Bereits zum neunten Mal trugen Sternsingergruppen aus ganz Europa den Segen nach Brüssel.

Kinder verändern die Welt

Armutsbekämpfung und Klimawandel sind große Themen, die die Nationen Europas und der ganzen Welt nur gemeinsam lösen können. Den heutigen Kindern kommt dabei laut dem Präsidenten des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘, Prälat Dr. Klaus Krämer, eine ganz besondere Bedeutung zu. Denn oft seien es die Kinder und Jugendlichen, die bei den Erwachsenen bohrend nachfragen, warum die Dinge so sind, wie sie sind. „Wenn Kinder fragen, unter welchen Bedingungen die Produkte, die wir täglich essen und anziehen, hergestellt werden, was der Klimawandel eigentlich ist und was er für die Menschen bedeutet, dann werden sie Träger einer Entwicklung, die wir dringend brauchen, damit Kinder überall auf der Welt in Zukunft noch gut und an vielen Stellen besser leben können.“

Nach der Premiere des Films von Reporter Willi Weitzel über das Beispielland Indien waren die eingeladenen Kinder sehr berührt vom traurigen Schicksal so vieler Kinder in Indien, fühlten sich dadurch gleichzeitig aber angespornt: „Der Film hat mir wieder gezeigt, dass es nicht allen Kindern auf der Welt gutgeht“, berichtet ein junger Sterinsinger in Hamburg und ergänzt: „Er hat mich motiviert, weiter Sternsinger zu sein.“

Birgit Amenda

Prälat Dr. Krämer sprach während seiner Indienreise mit vielen arbeitenden Kindern. (Foto: Enrico Fabian/ Kindermissionswerk)

Unbedingt ansehen!

Die poetische Dankesbotschaft an alle Sternsinger:

http://bit.ly/2jbVzBG

Nachhaltigkeit steht im Vordergrund

Gemeinsame Träger der Aktion Dreikönigssingen sind das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Der verantwortungsvolle Umgang mit den Spendengeldern wird dem Kindermissionswerk jährlich durch die Auszeichnung mit dem Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bescheinigt.
Ebenso großen Wert auf Nachhaltigkeit legen beide Träger bei den geförderten Projekten und Hilfsprogrammen. In Zusammenarbeit mit den Ortskirchen – meist sind es Bischöfe und Priester, Ordensleute und Leiter sozialer oder pastoraler Einrichtungen – sollen die Projekte die Eigeninitiative vor Ort stärken. Für eine wirksame und gerechte Verteilung der Spendengelder wird gemeinsam mit Fachleuten gearbeitet, auch aus den anderen katholischen Hilfswerken. Neben der Förderung der Kinder-Hilfsprojekte zählen der Einsatz für die Rechte von Kindern weltweit sowie die Bildungsarbeit hierzulande zu den Aufgaben des Hilfswerks.

„Es ist gut, dass wir helfen können.“

Von den Sternfahrern lernen die angehenden Sternsingerinnen und Sternsinger, was ihr Einsatz bedeutet

Rund 30.000 Sternsingerinnen und Sternsinger ziehen im Bistum Münster jedes Jahr und jedem Wetter trotzend von Haus zu Haus. 20 von ihnen haben sich am letzten Novemberwochenende im Pfarrheim der Katholischen Kirchengemeinde Heilige Brüder Ewaldi in Laer versammelt. Gespannt sitzen sie im Stuhlkreis um die zwei Sternfahrerinnen, die an diesem Morgen aus Münster angereist sind.

Kassandra Helle und Steffi Rohde haben sich in mehreren Treffen auf ihren Einsatz als Sternfahrerinnen vorbereitet. Mit einem Kennenlernspiel stimmen sie die aufgeregten Kinder auf den gemeinsamen Vormittag ein, der ganz im Zeichen ihres Engagements als Sternsinger und des Mottos der diesjährigen Aktion Dreikönigssingen stehen soll: „Gegen ausbeuterische Kinderarbeit – in Indien und weltweit“.

Auf einem Plakat tragen sie zunächst alles zusammen, was die angehenden Sternsingerinnen und Sternsinger schon über die Themen Indien, Kinderarbeit und Glaube wissen. Einige Ideen kommen da zusammen. Dass Kinderarbeit schlecht ist, darüber sind sich alle Kinder von vornherein einig.

Im Anschluss starten die Sternfahrerinnen den Film zum aktuellen Beispielland. Reporter Willi Weitzel erlebt darin Armut und Kinderarbeit in Indien. Er trifft Neetu, die in einem dunklen Raum Armreifen aus Glas fertigen muss. „Arbeitest du jeden Tag?“, fragt sie Reporter Willi. „Ja“, antwortet das indische Mädchen und schaut kaum von ihrer Arbeit auf. Pro Tag bekommt Neetu etwa einen Euro Lohn. Zur Schule gehen kann sie nicht.

Die eindrücklichen Bilder des Films berühren die Kinder sichtlich. Wer vorher noch auf seinem Stuhl zappelte und mit dem Nachbarn flüsterte, sitzt jetzt ganz ruhig und aufmerksam. Dass die Kinder sogar von ihrer Arbeit sterben können, nimmt den 9-jährigen Rabil besonders mit. „Das ist traurig“, sagt er. „Es ist gut, dass wir da helfen können.“

In interaktiven Spielen arbeiten die Sternfahrerinnen mit den Kindern anschließend zum Thema Kinderarbeit. Bei einem Quiz lernen sie den Unterschied zwischen ausbeuterischer Kinderarbeit und freiwilliger Mithilfe im Haushalt. Merle mag Hausarbeit nicht besonders gern. „Aber es ist besser der Mama zu helfen, als arbeiten zu müssen wie die Kinder im Film“, stellt die 8-Jährige fest.

Pfarrer Andreas Ullrich von der Gemeinde in Laer freut sich über den Einsatz der Sternfahrerinnen: „Wir können die Sternsingerinnen und Sternsinger hier nur schwer inhaltlich vorbereiten. Da bin ich den beiden sehr dankbar, dass sie den Kindern zeigen, wofür sie das Ganze eigentlich tun.“

Die Sternsingerinnen und Sternsinger aus Laer mit ihren Sternfahrerinnen Kassandra und Steffi (hinten). (Fotos: Ann-Marlen Hoolt)

Zum Abschied schenken Kassandra und Steffi den Kindern eine Tafel Schokolade und ein Armband – natürlich stammen beide aus fairem Handel. Darauf steht das Motto der Sternsinger: Segen bringen. Segen sein. „Damit zeigt ihr, dass ihr eine Gemeinschaft seid“, erklärt Sternfahrerin Kassandra. „Und dass ihr anderen helfen wollt.“ Anschließend verteilt Pfarrer Ullrich die Sternsingerkostüme. Stolz probiert Johann seinen Umhang an: „Ich freue mich schon darauf, Geld für die Kinder zu sammeln.“

Ann-Marlen Hoolt

„Warum möchtet ihr Sternsingerinnen und Sternsinger sein?“ Im Stuhlkreis stellen sich alle Kinder vor.

Anhand von Bildern mit Beispielen sollen die Kinder entscheiden: Was ist Hausarbeit und was ist Kinderarbeit?

Eindrücke vom Sternfahrereinsatz in Laer gibt es zum Hören auf: http://www.bdkj-muenster.de/presse/videos/

Sternfahrer auf wichtiger Mission

Mit der bundesweit einzigartigen Sternfahreraktion unterstützt die Abteilung für Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene des Bistums Münster gemeinsam mit dem BDKJ Münster Pfarreien bei der inhaltlichen Vorbereitung der Aktion Dreikönigssingen. Susanne Deusch, Geistliche Leiterin des BDKJ Münster, und Christin Wacker vom Bistum Münster schauen zurück und nach vorn.

In diesem Jahr findet bereits die fünfte Auflage der Sternfahreraktion statt. Wie hat sich das Projekt in den Jahren verändert?

Deusch: Von einem Experiment mit vier Pfarreien haben sich die Sternfahrer zu einer festen Größe im Bistum Münster entwickelt. Die Bekanntheit der Aktion ist jedes Jahr gestiegen, mittlerweile erreichen wir jährlich 600 bis 700 Sternsingerinnen und Sternsinger und ihre Begleiterinnen und Begleiter.

Wie ergänzen die Sternfahrer die Vorbereitungen auf die Aktion Dreikönigssingen in den Gemeinden?

Wacker: Da die Vorbereitungszeit im Advent liegt, steht in den Pfarreien viel an. Die Sternfahrer nehmen den Verantwortlichen zwar nicht die organisatorische Vorbereitung der Aktion ab, wie etwa die Gruppeneinteilung, Anprobe der Kostüme und Straßenaufteilung. Aber sie helfen, den beteiligten Kindern und Jugendlichen den Mehrwert der wunderbaren Aktion deutlich zu machen: Kinder helfen Kindern – und zwar ganz praktisch, weil wir alle Kinder Gottes sind.

Deusch: Zur inhaltlichen Vorbereitung der Sternsingerinnen und Sternsinger führen die Sternfahrer ein entwicklungspolitisches und spirituell orientiertes Bildungsprogramm durch. Dadurch werden den Kindern und Jugendlichen das Motto und das Beispielland der Aktion näher gebracht. Sie können dadurch an den Haustüren sehr gut berichten, wofür sie sammeln. Darüber hinaus erfahren sie, dass sie als Christen eine Verantwortung haben und lernen, wie sie durch ihr Handeln die Welt im Sinne Jesu Botschaft gestalten und verändern können.

Worauf legt ihr bei der Vorbereitung der Sternfahrer besonderen Wert? Wie begleitet ihr sie?

Wacker: Die Sternfahrer sind ein serviceorientiertes Angebot für die Pfarreien, Verbände und Einrichtungen. Der Anspruch, die Verantwortlichen zu entlasten, soll sich auch in der Organisation widerspiegeln: möglichst einfach, zuverlässig, konkret und vertrauensvoll. Dazu haben wir in den vergangenen Jahren passende Abläufe und Strukturen geschaffen.

Christian Wacker und Susanne Deusch (Foto: BDKJ Münster)

Deusch: Außerdem ist es wichtig, dass die Sternfahrer sich mit dem Beispielland und dem Motto intensiv auseinandersetzen, um so ihre Einsätze gut und inhaltsstark planen und durchführen zu können. Denn nur so können sie die Inhalte auch den Sternsingerinnen und Sternsingern überzeugend vermitteln.

Was wünscht ihr euch für die kommenden Jahre? Welche Herausforderungen seht ihr?

Deusch: Ich wünsche mir, dass wir mit dem Sternfahrerangebot zum Erfolg der Aktion Dreikönigssingen weiterhin beitragen können. Denn diese Aktion ‚Kinder helfen Kindern' ist beispiellos. Sie kann meiner Meinung nach aber nur erfolgreich bleiben, wenn wir dafür sorgen, dass es weiterhin qualitativ gut ausgearbeitete Materialien zur Aktion gibt und diese genutzt werden.

Wacker: Zu den Herausforderung in den kommenden Jahren wird gehören, das Angebot weiterzuentwickeln und über mögliche Kooperationsformate etwa zwischen Sternfahrern und Schulen nachzudenken.

Vielen Dank für das Gespräch!

Fokus auf Jugendpolitik

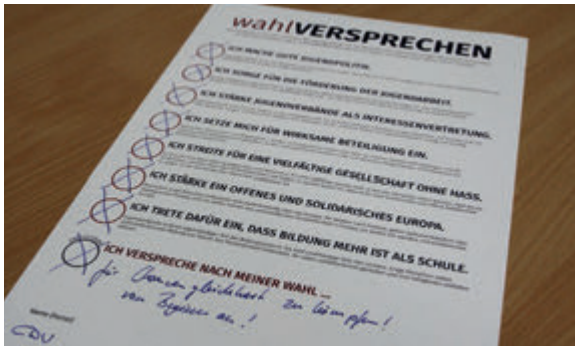
Im Vorfeld der Bundestagwahl hat der BDKJ-Diözesanverband Münster jede Gelegenheit genutzt, um Politikerinnen und Politiker zum „Jungdenken“ aufzufordern

In den Wochen und Monaten vor der Bundestagswahl haben die Vorsitzenden des BDKJ Münster zahlreiche Gespräche mit Politiker/-innen verschiedener Fraktionen geführt und dabei auf die Interessen junger Menschen hingewiesen. Konsens in allen Gesprächen war, dass die Jugendverbände mit ihrem Engagement einen großen und wichtigen Beitrag in der Gesellschaft leisten. Unumstritten war auch, dass dieses Engagement eine angemessene Förderung auf allen Ebenen braucht. In den Treffen ging es darüber hinaus um Themen wie das Wahlalter, Freiräume für junge Menschen und Chancengleichheit. Letztere lag unter anderem Sybille Benning (CDU) sehr am Herzen, die das „Wahlversprechen“ abgab, für gleiche Chancen für alle von Beginn an zu kämpfen.

Zusagen, sich für die Interessen von jungen Menschen und eine offene, tolerante Gesellschaft einzusetzen, gaben auch Ursula Schulte (SPD), Daniel Fahr (FDP), Anja Karliczek (CDU), Ingrid Arndt-Brauer (SPD) und Robert von Olberg (SPD) dem BDKJ und unterzeichneten dafür zum Teil ein vom Deutschen Bundesjugendring (DBJR) erstelltes Wahlversprechen.

Zufrieden mit den Gesprächen vor der Bundestagswahl zeigte sich der BDKJ-Vorsitzende Johannes Wilde – und betonte, dass der Einsatz für eine jugendgerechte Politik nach der Wahl direkt weitergehe: „Es ist wichtig, die Anliegen von Kindern und Jugendlichen fortlaufend in die politischen Entscheidungsprozesse mit einzubringen“, erläutert er, „denn die jungen Menschen sind diejenigen, die am längsten mit den heutigen Entscheidungen leben müssen.“

Birgit Amenda



Zusage für einen Einsatz für Chancengleichheit: Sybille Benning (CDU) gab Susanne Deusch (r.) und Johannes Wilde (l.) vom BDKJ ihr „Wahlversprechen“ (unten).

Angegrillt – Politische Fragerunde und U18-Wahl mit Grillwürstchen

Für Politikerinnen und Politiker fast aller etablierten Fraktionen wurde es in der letzten Phase des Bundestagswahlkampfes in Münster im wahrsten Sinne des Wortes „heiß“: Die Parteivertreterinnen und -vertreter durften Würstchen für Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Hildegardisschule Münster grillen und ihnen gleichzeitig Rede und Antwort stehen. Zu der politischen Fragerunde mit anschließender U18-Wahl hatten die Kolpingjugend und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Münster am Montag (11.09) und Dienstag (12.09) ins Schülercafé Lenz nach Münster eingeladen.

Carmen Greefrath, Tobias Bollmann (beide CDU) und Jörg Berens (FDP) stellten sich am ersten Aktionstag eine Stunde lang den Fragen der Jugendlichen, Maria Klein-Schmeink (Die Grünen), Hubertus Zdebel (Die Linken) und Robert von Olberg (SPD) am zweiten Tag. Fragen zum langsamen Internet, zu Verboten von Dieselautos, möglichen Koalitionspartnern und gerechter Bezahlung in sozialen Berufen forderten die Politikerinnen und Politiker hinter dem Grill. Zu letzteren Themen waren sich alle Parteivertreter/-innen einig: Eine Koalition mit der AfD schlossen sie aus und gaben eine deutliche Zusage, sich für bessere Löhne und Arbeitsbedingungen im sozialen Bereich einzusetzen.

Im Anschluss an die Fragerunde wurde das Schülercafé Lenz an beiden Tagen zum Wahllokal für die vom Landesjugendring (LJR) NRW organisierte U18-Wahl. Denn nur ein kleiner Teil der anwesenden Schülerinnen und Schüler war am 24. September bei der Bundestagswahl bereits wahlberechtigt. „Wir wollen den jungen Menschen eine Stimme geben und sie in lockerer Atmosphäre mit Politik in Kontakt bringen“, betont die BDKJ-Diözesanvorsitzende Kerstin Stegemann.

Birgit Amenda

Politiker und Politikerin hinter dem Grill: Am Dienstag stellten sich Robert von Olberg (l., SPD), Hubertus Zdebel (M., Die Linke) und Maria Klein-Schmeink (r., Die Grünen) den Fragen der Jugendlichen.

Politik in schwindelerregender Höhe

Bundestagskandidatinnen und -kandidaten aus dem Wahlkreis Steinfurt standen auf der Ibbenbürener Großkirmes Rede und Antwort im Riesenrad

So hatten die vom BDKJ-Kreisverband Steinfurt eingeladenen Politikerinnen und Politiker noch nie über ihre Parteiprogramme gesprochen: Zwei Stunden lang drehten sie im Riesenrad auf der Ibbenbürener Großkirmes am Sonntagabend (03. September) ihre Runden und beantworteten bei jeder Fahrt die Fragen ihrer Mitreisenden in der offenen Gondel. Das Interesse an der ungewöhnlichen Aktion, die ihm Rahmen der landesweiten Kampagne #jungesnrw des Landesjugendrings NRW auf die politischen Interessen junger Menschen aufmerksam machen will, war groß – und die Resonanz bei Kirmesbesucherinnen und -besuchern wie bei den Kandidatinnen und -kandidaten übereinstimmend gut.

„Wir wollten einen Raum schaffen, in dem junge Menschen und Abgeordnete ganz unkompliziert ins Gespräch kommen können – und das mitten in der Gesellschaft“, beschreibt Markus Völker, Vorsitzender des BDKJ-Kreisverbandes Steinfurt die Idee hinter der Aktion. „Dass die von uns eingeladenen Politikerinnen und Politiker sich so bereitwillig auf das Experiment eingelassen haben, hat uns sehr gefreut.“

Und der Plan ging auf: Die überwiegend jungen Kirmesbesucher standen Schlange, um bei einer Freifahrt in luftiger Höhe über ihre Themen, Wünsche und auch Sorgen zu sprechen.

Aus Greven angereist war eine Gruppe der Malteser Jugend, die die Chance, so persönlich mit den Kandidatinnen und Kandidaten ins Gespräch zu kommen, ausgiebig nutzte. „Wir sind gerade alle 18 Jahre geworden, dürfen zum ersten Mal wählen und haben viele Fragen“, berichtet Nadine Laznik. „Wenn es klappt, fahren wir einmal mit den Vertreterinnen und Vertretern aller Parteien.“ Und Malteser Steffen Scharf zieht als Zwischenbilanz: „Die bisherigen Gespräche waren sehr überraschend, wirklich interessant und persönlicher als erwartet.“

Vom besonderen Gesprächsformat zeigten sich schließlich auch die fünf Politikerinnen und Politiker begeistert. Der Grünen-Politiker Dennis Schmitter, der den Direktkandidaten Jan-Niclas Gesenhues vertrat, freute sich, tiefer als bei einer Podiumsdiskussion in die Themen einsteigen zu können. Und auch Carsten Antrup, Direktkandidat der FDP, stimmte zu: „Vor Publikum bleiben die Gespräche meist ein Frage-und-Antwort-Spiel und eher oberflächlich.“ In der Gondel sei dagegen Raum für persönliche Fragen und Sorgen zu vielen politischen Bereichen gewesen – von der aktuellen Bildungspolitik bis zum Umgang mit Geflüchteten. Auch die CDU-Kandidatin Anja-Karliczek berichtete über viele gute Gespräche in ihrer Gondel und war sich einig mit Kathrin Vogler von den Linken und dem SPD-Politiker Jürgen Coße, der das gelungene Angebot lobte: „Das war wirklich mal etwas ganz anderes und schreit nach einer Wiederholung!“

Im Riesenrad mit ihren Gondeln ein Dreiergespann: die Kandidatin der CDU (vorne) und die Kandidaten von FDP und Grünen (im Hintergrund).

Birgit Amenda

Die Kandidatinnen und Kandidaten mit den Organisatoren vor dem Riesenrad „Cornelius“ auf der Ibbenbürener Kirmes (v.l.): Markus Völker und Christian Heeke (beide BDKJ-Kreisverband Steinfurt), Anja Karliczek (CDU), Dennis Schmitter (Bündnis 90/Die Grünen), Kathrin Vogler (Die Linke), Jürgen Coße (SPD), Carsten Antrup (FDP) und Carolin Thünemann (KLJB).

Den rechten Weg zu gehen, hat nichts mit RECHTS zu tun

„Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin…“ - Eine Gruppe des BdSJ nahm an der Abschlussaktion der BDKJ-Zukunftszeit in der Bundeshauptstadt teil

„Schützen gegen Rechts - Für ein Buntes Land“ heißt die Aktion des BdSJ-DV Münster, die im Juni auf den Diözesanjungschützentagen in Höltinghausen besonders guten Anklang fand. Dort wurden Abzieh-Tattoos verteilt und direkt auf die Haut aufgetragen, im Anschluss durfte sich jeder ein Statement gegen Rechts aussuchen und wurde damit fotografiert. Dies kam nicht nur bei den Teilnehmern der Schützenfamilie gut an, sondern auch bei der örtlichen Politik. Auch der Bürgermeister der Gemeinde Emstek, Sven Fischer, ließ sich mit einem Tattoo gegen Rechts und einem passenden Spruch fotografieren.

Ziel dieser Aktion war es, für die Aktion Zukunftszeit des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) einen Teil der 35.000 angezielten Stunden für ein buntes und tolerantes Land zu sammeln. Hierfür standen Aktionen gegen rechtes Gedankengut und jede Form von Fremdenfeindlichkeit im Vordergrund. Zum Dank für ihr Engagement lud der BDKJ teilnehmende Gruppen aus allen Diözesen zur Abschlussaktion nach Berlin ein.

Bei der Auslosung hatte der BdSJ dann das verdiente Losglück. Mitte September brach eine Gruppe aus acht Schützinnen und Schützen in die Bundeshauptstadt auf. Zum Rahmenprogramm gehörte unter anderem eine Stadtrundfahrt und natürlich kam das leibliche Wohl nicht zu kurz. Nach einer gemeinsamen Demonstration am zweiten Reisetag, die am Kanzleramt endete, wurde auf der Abschlusskundgebung die Gesamtsumme der gesammelten Stunden bekanntgegeben. Aus den gewünschten 35.000 Stunden waren zu dem Zeitpunkt unglaubliche 161.633 Stunden geworden.

Dennis Schmitt

Auch der Bürgermeister der Gemeinde Emstek, Sven Fischer, setzte bei den Diözesanjungschützentagen des BdSJ in Höltinghausen ein Zeichen gegen Rechts. (Foto: Dennis Schmitt)

Demokratie hautnah

150 Kinder und Jugendliche setzten sich beim Burgfest der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) mit politischer Meinungsbildung auseinander

In der KjG wird schon immer viel Wert gelegt auf politische Meinungsbildung, auf demokratische Strukturen und auf Partizipation. Und das nicht nur für ältere Jugendliche: Kindermitbestimmung ist ein wichtiges Thema in dem Kinder- und Jugendverband. Neben einer ganzen Menge Spiel und Spaß ging es deshalb beim diesjährigen Burgfest der KjG im September auf der Jugendburg Gemen auch um gelebte Demokratie.

Bei der „Burgfestwahl“ stellten sich fünf fiktive Parteien zur Wahl. Zunächst stellten Vertreter/-innen der Parteien sich und ihr Parteiprogramm vor. Da gab es die Partei „Jung hält jung“, die den Grundsatz „Kinder an die Macht“ vertrat und dem Nachwuchs auch das Autofahren erlauben und die Schule abschaffen wollte. Daneben standen die „Sozialen Konsens-Demokraten“, die es allen gleichermaßen recht machen wollten. Die „V-Partei hoch drei“ stand für Veränderungen, Versprechungen und eigentlich alles was mit V beginnt. Kontrolle war das Thema, das den „Daten-Paten“ sehr am Herzen lag, die sich für einen Überwachungsstaat stark machen wollten. Die FFE-Partei (für „Friede, Freude, Eierkuchen“) stand für Demokratie, Gleichberechtigung und Frieden für alle.

Vor der Wahl hatten die Kinder und Jugendlichen Zeit und Raum, um die Vertreter/-innen der Parteien in Kleingruppen zu befragen. Im Plenum konnten sie das anschließend im Rahmen einer Pressekonferenz noch einmal wiederholen. Am Ende entschied die „V-Partei hoch drei“ die Wahl mit einer klaren Mehrheit für sich. Die Kinder und Jugendlichen haben bewiesen, dass sie durchaus in der Lage sind, sich eine eigene Meinung zu bilden und eine Entscheidung zu treffen. Gefeiert wurde anschließend ein großes und buntes Holy-Farbfestival als Wahlparty.

Marcel Schlüter

Früh übt sich: Beim Burgfest der KjG durften Kinder vor die Wahlurne treten und ihre Stimme abgeben.

Felix Elbers (l.) und Eva Schockmann (r.) von der „V-Partei hoch drei“ trugen den Wahlsieg nach Hause. Einer der ersten Gratulanten war der 10-jährige Florian. (Fotos: Marcel Schlüter, KjG-DV Münster)

70 Jahre CAJ – und die Tradition des Anfangs

Mit dem Ausspruch „Vorwärts! Wir stehen erst am Anfang!“ motiviert und fordert Joseph Cardijn als Gründer der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) seine Bewegung gleichermaßen, sich immer wieder neu aufzumachen. In diesem Jahr feiert der CAJ-Diözesanverband sein 70-jähriges Bestehen und das steht ganz im Zeichen des Anfangs. Im September gab es eine Jubiläumsfeier mit heutigen und ehemaligen CAJlerinnen und CAJlern. Im Oktober besuchten CAJler/-innen gemeinsam mit der Cardijn-Gemeinschaft Brüssel den Ursprung ihrer Bewegung. Beide Male ging es um den Austausch zwischen Jung und Alt.

„Es ist immer wieder überraschend, dass es heute noch die gleichen Themen sind wie damals“, stellt die CAJ-Diözesanvorsitzende Anna-Lena Vering fest. „Obwohl sich die Lebenswelt von jungen Menschen und auch die CAJ in den letzten Jahren ja schon gewandelt hat.“

Doch die Teilnehmer/-innen haben sich auch mit dem Morgen beschäftigt. So hat sich etwa der Begriff des Arbeiters im Laufe der Jahre verändert. „Arbeiterjugend klingt heute in unseren Ohren nach ungelernten jungen Menschen mit schlecht bezahlten Tätigkeiten. Doch das ist nicht zutreffend“, betont Vering. „Prekäre Beschäftigung, Praktikaschleifen, unsichere Rente, Balance zwischen Arbeit und Freizeit – das sind Themen, die quer durch alle Berufe und Bildungsschichten anzutreffen sind.“ Auch die aktuelle Diskussion um die Digitalisierung der Arbeitswelt, Grundeinkommen, Verkürzung der Wochenarbeitszeit oder um den Gender-Pay-Gap zeige, dass Gerechtigkeit in der Arbeitswelt und die Würde des Menschen relevante Themen seien, unabhängig von der Qualifikation.

Auf dem Podium zur Feier des 70-jährigen Bestehens der CAJ diskutierten ehemalige und aktuelle CAJler/-innen miteinander. (Foto: J. Harhues)

gemeinsam. leben. gestalten.
christlicher verband für arbeitswelt und jugend.

Diese Positionierung findet sich nun auch im Erscheinungsbild der CAJ wieder: Der CAJ-Diözesanverband hat ein neues Logo. Dort heißt es jetzt in einem erklärenden Untertitel: Christlicher Verband für Arbeitswelt und Jugend. „Wir bleiben die Christliche Arbeiterjugend. Doch so können wir einfacher und direkter nach außen kommunizieren, worum es geht“, stellt der stellvertretende Diözesanvorsitzende Lars Vorm-Brocke fest. „Wir wollen als Verband nicht stehen bleiben, sondern immer neu anfangen und uns weiterentwickeln - ganz im Geiste unseres Gründers.“

Matthias Hirt

Speed-Dating mit dem Weihbischof

Fünf Minuten Zeit hatte jeder Verband im September, um sich Weihbischof Wilfried Theising vorzustellen. Auf Einladung des BDKJ-Landesverbandes Oldenburg waren sie aus dem ganzen Oldenburger Land zum BDKJ-Jugendhof gekommen. „Die katholischen Jugendverbände sind sehr vielschichtig und breit aufgestellt. Für ein so kleines Gebiet ist das enorm“, wurde Theising schnell klar. Jugendpfarrer Holger Ungruhe, der den Abend leitete, achtete bei jedem Gespräch mit einer überdimensionalen Uhr auf die Zeit.

Gefragt nach der Zukunft der Verbände meinte Theising: „Die Verbände leben vom Ehrenamt, müssen aber hauptamtlich begleitet werden. Dabei können Sie auf unsere Unterstützung bauen.“ Das Verbandsleben hänge vor Ort immer von einzelnen Personen ab. „Wenn ich das aber heute so sehe, habe ich keine Sorge darum.“

Ludger Heuer/Bischöflich Münstersches Offizialat

Neben dem BDKJ waren die KJO (Katholische Jugend Oldenburg), die Kolpingjugend, die KLJB (Katholische Landjugend Bewegung), die DPSG (Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg), die DJK (Deutsche Jugendkraft), die Malteser Jugend, die Mädchen-Schönstattjugend und der Bund der St. Sebastianus Schützenjugend (BdSJ) vertreten. (Foto: Offizialat/Heuer)

Diözesaner Kolpingtag in Münster „knisterte und krachte“

Rund 3.000 Besucher/-innen aus dem gesamten Bistum zog es am 23. September zum diözesanen „Kolpingtag knistert. KRACHT.“ nach Münster. Mit Bussen, dem Zug, Rädern oder Fahrgemeinschaften reisten sie an und flanierten bei sonnigem Wetter über den Schlossplatz, wo rund 140 verschiedene Angebote auf sie warteten. Was im April 2016 mit einem kleinen Tütchen Brausepulver begann, hatte an dem Samstag sein Ziel erreicht. Das große Jahresevent des Kolpingwerkes im Bistum Münster bot alles, was sich aus knisternden und krachenden Ideen entwickelt hatte. Keine langen Reden oder offiziellen Grußworte, sondern kulturelle und künstlerische Angebote, Musik-Acts, Vorlesungen und Vorträge.

Bei der Kolpingjugend ging es thematisch, aber mit viel Spaß aufbereitet, um das Zusammenleben von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Erwachsenen und Senioren. Beim besonderen Diskussionsformat „Frag doch mal!“ wurden verschiedene Generationen zum Austausch über Themen zusammengebracht, mit denen die einen ganz viel und die anderen zunächst recht wenig anfangen konnten. „Die Nähe der Zuhörenden zu den Teilnehmern, den Moderatoren und den alltäglichen generationsübergreifenden Themen hat eine persönliche und lockere Atmosphäre erzeugt“, berichtet Christina Huster, Diözesanleiterin der Kolpingjugend. „Ganz anders, als man das bei einer Podiumsdiskussion vermutet hätte.“

Die Kinder zog es zum eigens für sie eingerichteten Abenteuer-Spielbereich. Wer möchte nicht in riesigen Luftballons stecken und durch das große Wasserbecken kullern oder seine Kräfte beim „Bungee Run“ oder „Spider Web“ messen?

Bischof Dr. Felix Genn dürfte mit einer Jugendkatechese in der größten aufblasbaren Kirche Europas, die 100 Plätze umfasst, eine Premiere erlebt haben. Wie er bummelten viele bekannte Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft über den großen Platz, kamen „Auf einen Kaffee mit…“ den Besuchern ins Gespräch oder diskutierten auf dem Bühnen-Podium über Demokratie, gerechte Gesellschaft und zeigten „Flagge für Europa“. Die vom Kolpingwerk betreuten geflüchteten Minderjährigen gehörten zum etwa 100 Personen zählenden Helferteam aus hauptberuflichen und vielen ehrenamtlichen Kolpingern.

Mit einer Party im Café Uferlos am Aasee fand der Tag für die Jugend und Junggebliebenen einen schönen Abschluss. Mit einer bunten Kissenschlacht wurde es nochmal richtig Kolping-Orange.

Quietschorange: Im Bereich der Kolpingjugend durften die orangenen Gummientchen nicht fehlen. (Foto: Selina Kraskes/Kolpingjugend-DV Münster)

Rita Kleinschneider/Kolpingwerk-DV Münster

BDKJ-Diözesanvorsitzende gesucht!

In 2018 sind beide Stellen der BDKJ-Vorsitzenden zu besetzen

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Münster sucht eine hauptamtliche Diözesanvorsitzende (75 % BU) und einen hauptamtlichen Diözesanvorsitzenden (75 % BU).

Es handelt sich bei beiden ausgeschriebenen Stellen um ein Wahlamt. Die Wahl findet im Rahmen der Diözesanversammlung am 09. und 10. März 2018 statt. Die Amtszeit beträgt drei Jahre, eine Wiederwahl ist möglich. Der vorgesehene Amtsantritt ist der 01. Mai bzw. der 01. Juni 2018.

Bewerbungsschluss ist der 08. Januar 2018!

Alle Informationen gibt es hier: http://bit.ly/2hRcJIx

PSG NATüRlich

Das Schwerpunktthema der PSG Münster startet mit einer Briefaktion für alle Stämme durch

Natur in den Mittelpunkt ihrer inhaltlichen Arbeit zu stellen – das haben die Vertreterinnen aus den Stämmen der PSG Münster auf der Diözesanversammlung 2016 beschlossen. Das Jahresthema „PSG NATüRlich“ soll den Diözesanverband bis 2019 begleiten.

Eine Befragung der Stämme zum Thema hat ergeben, dass sich viele Pfadfinderinnen jeden Alters wünschen, (noch) enger mit der Natur verbunden zu sein. Dazu gehört, sie kennenzulernen und herauszufinden, welchen Nutzen die Pfadfinderinnen für sich aus dem Leben mit und in der Natur ziehen können. Es geht daher nicht ausschließlich um Umweltschutz und Wissen über, sondern vor allem auch um eigene Erfahrungen in und mit der Natur.

Um den Einstieg ins Thema für die Gruppen in den Stämmen zu erleichtern, hat der damit befasste Arbeitskreis in diesem Herbst eine Briefaktion gestartet. Insgesamt drei Briefe sollen dabei helfen, die Natur in den Mittelpunkt der Gruppenstunden, Leiterinnenrunden und Stammesaktionen zu stellen. In jedem Brief finden sich Aktionsideen, die die Gruppen aufgreifen, durchführen und damit Punkte für ein Gewinnspiel sammeln können.

Mit einer Briefaktion ist die PSG Münster in ihr Jahresmotto „PSG NATüRlich“ gestartet. (Foto: PSG-DV Münster)

Die Resonanz ist groß: Anfang Oktober hatten sich schon mehr als 200 Teilnehmerinnen aus fast allen Stämmen für die Aktion angemeldet und konnten sich bereits über den ersten Brief und ein Starterpaket freuen. Dieses enthält neben einem Pflanzset auch Sprühkreide und eine Schablone. Damit können die Teilnehmerinnen das Logo als Kreidegraffiti auf den Kirchplatz oder öffentliche Plätze sprühen, um auf die Aktion aufmerksam zu machen. Der Abschluss der Briefaktion wird mit einem Sternenhajk zur PSG-BAUSTELLE im Juli 2018 gefeiert werden, bei dem auch die Siegerinnen des Gewinnspiels bekannt gegeben werden.

Heike Mittelsdorf

VIDEO

Videoaufruf: Wie kommt Frieden in dein Leben?

Mit Videobotschaften wollen die Jugendverbände im Bistum Münster ihre Forderung nach einer gerechten und friedvollen Welt beim Katholikentag im Mai 2018 in Münster unterstreichen. Damit die Botschaften der jungen Menschen in einen „Friedensvertrag der Jugend der Welt“ münden können, hat der BDKJ in fünf Sprachen zur Beteiligung aufgerufen.

In maximal zweiminütigen Clips soll es um drei Fragen gehen:

- Was hindert mich daran, ein Leben nach meinen Vorstellungen zu führen?
- Was muss passieren, damit ich ein erfülltes Leben führen kann?
- Was kann ich persönlich tun, damit sich etwas verändert?

Beiträge können noch bis zum 31. Dezember 2017 eingereicht werden:
per WhatsAPP an +49 162 5704232

Gesichter

Julia Bernsjann
KSJ-DV Münster

Foto: KSJ-DV Münster

Julia Bernsjann ist seit August 2017 bei der KSJ in Münster und absolviert dort ihr Freiwilliges Soziales Jahr. Die 20-Jährige kommt gebürtig aus Hohenholte, einem kleinen Dorf bei Havixbeck. In ihrem FSJ arbeitet sie in verschiedenen Bereichen: Zum einen in der Verwaltung, zum anderen unterstützt sie Projekte der KSJ wie zum Beispiel die TrO-Fahrten. Während ihres Jahres bei der KSJ nimmt sie außerdem an Seminarfahrten teil, bei denen sie mit anderen jungen Menschen aus anderen Einsatzstellen zusammenkommt. Dort stehen für sie Präventionsschulungen, Kooperationsübungen und vieles mehr auf dem Programm.

Lea Köppen
DPSG-DV Münster

Foto: DPSG-DV Münster

Seit dem 01. September 2017 ist **Lea Köppen** als FSJ‘lerin im Diözesanbüro der DPSG Münster tätig. Sie kommt aus Greven im Kreis Steinfurt. Die 20-Jährige hat in diesem Jahr ihr Abitur abgeschlossen und unterstützt nun das Diözesanbüro bei allgemeinen Büro- und Verwaltungstätigkeiten. In der Vergangenheit war sie sechs Jahre als Pfadfinderin unterwegs und ist froh, nun in dieser Gemeinschaft zu arbeiten. Ihre Freizeit gestaltet sie mit Sport, aber auch mit künstlerischen Tätigkeiten wie Zeichnen oder Fotografieren.

Anna Kulik
DPSG-DV Münster

Foto: DPSG-DV Münster

Anna Kulik ist seit September neue Bildungsreferentin im DPSG-Diözesanverband Münster und unterstützend für die Verbandsarbeit im Diözesanbüro tätig. Bevor sie zum DPSG-DV Münster kam, war sie in den vergangenen Jahren als Bildungsreferentin für Freiwilligendienste zuständig.
Neben ihrer Tätigkeit im Verband widmet sich die 29-Jährige berufsbegleitend ihrem Masterstudiengang mit dem Schwerpunkt Beratung und freut sich darauf, ihre darin erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse in die Bildungs- und Beratungsarbeit mit einzubringen. Als Bildungsreferentin ist sie Ansprechperson für pädagogische und organisatorische Fragestellungen der DPSG auf Diözesan-, Bezirks- und Stammesebene.

Simon Kupetz
KjG-DV Münster

Foto: KjG-DV Münster

Mit **Simon Kupetz** hat der KjG-Diözesanverband Münster seit September einen neuer FSJ‘ler. Der 20-Jährige wohnt in Metelen, ist aber seit 2013 in der KjG St. Marien Ochtrup aktiv. Dort ist er aktuell Teil der Pfarrleitung und auch für Ferienfreizeiten verantwortlich. Auf Diözesanebene hat Simon bereits bei einem ersten Projekt mitgewirkt: Das Angebot „Tatort KjG“ für Jugendliche hat er gemeinsam mit einem Team konzipiert und nach den Erfahrungen einer ersten Durchführung weiter optimiert. Nun freut er sich auf die nächsten anstehenden Projekte, seine FSJ-Seminare und auf ein aufregendes Jahr 2018.

Rebecca Rediger

Kolpingjugend-DV Münster

Foto: Lea Schulze

Rebecca Rediger absolviert seit dem 01.09.2017 ihr Freiwilliges Soziales Jahr im Jugendreferat des Kolpingjugend-Diözesanverbandes Münster. Dort begleitet sie zum Beispiel das Beratungsteam und die Orientierungstage-Mitarbeiterrunde und gestaltet mit ihnen unterschiedliche Kurse und Orientierungstage. Außerdem unterstützt die 18-Jährige den Projektarbeitskreis (PAK) Freiräume vor Ort dabei, ein Projekt für Ortsgruppen zu entwickeln. Ursprünglich stammt Rebecca aus dem Kolping-Diözesanverband Paderborn und machte in ihrer Heimatstadt Unna schon seit 2015 Erfahrungen als Leiterin von Ferienfreizeiten und als Mitglied des Kolpingjugendvorstandes. Sie freut sich besonders darauf, neue Menschen kennenzulernen und viele Erfahrungen im Bereich der Kursarbeit zu sammeln.

Britta Spahlholz

Kolpingjugend-DV Münster

Foto: Lea Schulze

Britta Spahlholz ist seit Oktober 2017 die hauptamtliche Leiterin des Jugendreferates des Kolpingjugend-DV Münster. Die gebürtige Kölnerin studierte bis Sommer 2017 Erziehungswissenschaften an der Uni Münster. Die 27-Jährige kümmert sich darum, dass die Rahmenbedingungen für die Diözesankonferenz und für Bildungsveranstaltungen stimmen. Zu ihren Aufgaben gehören außerdem die Öffentlichkeitsarbeit und die Begleitung der Projektarbeitskreise. Als Mitglied der Diözesanleitung vertritt sie die Kolpingjugend in inner- und außerverbandlichen Gremien. Sie freut sich darauf, durch ihre Tätigkeit „‚hinter die Kulissen' eines Jugendverbandes schauen und interessante Angebote für junge Menschen gestalten zu können". Erfahrungen in der Jugendarbeit bringt sie vor allem durch ihr FSJ in der Kinder- und Jugendhilfe und durch ihr früheres, ehrenamtliches Engagement in der Pfarrjugend Köln-Porz mit.

Johanna Urban

PSG-DV Münster

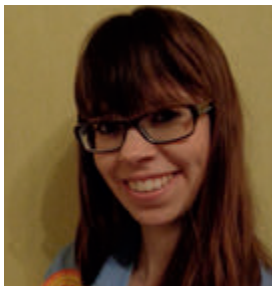


Foto: privat

Seit April 2017 ist **Johanna Urban** die neu gewählte Vorsitzende des PSG e.V. im Diözesanverband Münster. Im Rahmen dieses Amtes befasst sie sich mit den Finanzen des Verbandes und trifft Entscheidungen in Zusammenarbeit mit dem zugehörigen Team. Bereits mit neun Jahren fing sie selbst bei den Pfadfinderinnen im Stamm Dülmen St. Joseph an, den sie wiederum nunmehr seit 2010 gemeinsam mit einer anderen Pfadfinderin als Stammesvorsitzende leitet. Neben diesem ehrenamtlichen Engagement studierte die 25-Jährige Lehramt für Haupt-, Real- und Gesamtschulen an der Universität Duisburg-Essen und tritt im kommenden Jahr den Vorbereitungsdienst an.

bdkj.pool Nr. 3 | Dezember 2017
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
Diözese Münster
Rosenstraße 17 • 48143 Münster
Deutsche Post AG
Postvertriebsstück
H 13680 F
Entgelt bezahlt

Vorschau
Ausgabe 1/2018

Und wieder wird gewählt...

Kaum geht das große Wahljahr 2017 zu Ende, werfen die nächsten Wahlen schon ihre Schatten voraus: Auf der Diözesanversammlung des BDKJ Diözese Münster am zweiten Wochenende im März 2018 gilt es, die beiden Ämter der BDKJ-Diözesanvorsitzenden neu zu besetzen. Unter anderem dazu werden sich Delegierte aller Jugendverbände auf der Jugendburg in Gemen treffen.